

(47.)
ANTHEMIS NOBILIS.

SYNGENESIA SUPERFLUA.
ANTHEMIS.

Der *Kelch* halbkugelrund, ziegeldachartig: die Schuppen am Rande trocken. Die *Blümchen* des Strahls mehrzählig. Das *Kränzchen* fehlend oder ein hautartiger Rand. Der *Befruchtungsboden* spreuig.

* Mit weißem Strahle.

Anthemis nobilis mit gestreckt-aufwärtsgebogenem, wenigblumigem, weichhaarigem Stengel, doppelt-gefederten, sehr fein weichhaarigen Blättern, zwey- und dreyspaltigen Blättchen, linien-pfriemförmigen Zipfeln, einblumigen, verlängerten Blumenstielen, nachenförmigen Spreublättchen fast von der Länge der Blümchen, und Samen, denen das Kränzchen fehlt. (A. caule prostrato-adscendete paucifloro pubescente, foliis bipinnatis, tenuissime pubescentibus, foliolis bi-trifidisque, laciniis lineari-subulatis, pedunculis unifloris elongatis, paleis cymbaeformibus flosculos subaequantibus, seminibus pappo destitutis.)

Anthemis (nobilis) caule prostrato ramoso sparso piloso, foliis 2-pinnatis glabris laciniis filiformibus 3-partitis, pedunculis elongatis, paleis flosculos subaequantibus, seminibus apice nudis. *Spreng. Syst. veg. Vol. III. p. 595.*

Anthemis (nobilis) foliis bipinnatis, foliolis tripartitis lineari-subulatis subvillosis, cauli basi ramoso. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. III. p. 2180.*

Anthemis (nobilis) foliis pinnato-compositis linearibus acutis subvillosis. *Linn. Spec. plant. ed. 2. T. II. 1260.*

Chamaemelum nobile s. *Lecantheum odoratum*. *C. Bauh. pin. p. 135.*

† *ligulatiflora* flosculis radii auctis, disci evanescentibus.

Chamaemelum nobile flore multiplici. *C. Bauh. pin. p. 135.*

Chamaemelum romanum, flore multiplici. *Camer. epit. p. 646.*

†† *tubulatiflora* flosculi disci auctis, radii evanescentibus.

Chamaemelum Chrysanthum odoratum. *Dodon. Pempt. p. 260.*

Römische Kamille, römischer Romey.

Wächst im südlichen Europa auf Triften und Sonnenhügeln.

Blühet im Junius und Julius. 24.

Die Wurzel wurzelstockig, schief, mehrere senkrechte Wurzelsätern hervortreibend.

Der Stengel. Mehrere aus einer Wurzel, gestreckt-aufwärtsgebogen, stielrund, mehr oder weniger ästig, unten kahl, oben weichhaarig: die fruchtbaren mehr aufwärtsgebogen; die unfruchtbaren mehr gestreckt.

Die Blätter wechselsweisstehend, doppelt-gefedert, sehr fein weichhaarig, und daher etwas ins Schimmelgrüne fallend; die Blättchen zwey- und dreyspaltig, die Zipfel linien-pfriemförmig, spitzig.

Die Blumen zusammengesetzt, gipfelständig, einzeln an dem Stempel und den Ästen. Die Blumenstiele einblumig, weichhaarig, mehr oder weniger stark verlängert, etwas verdickt.

Der Kelch. Eine halbkugelrunde, ziegeldachartige Blumendecke: die Schuppen eyrund-länglich, am Rande hautartig, durchscheinend, sehr fein wimprig sägenartig.

Die Blumenkrone. Die zusammengesetzte gestrahlt: die zwitterlichen Krönchen in der Scheibe röhricht, vielzählig, citronengelb; die weiblichen im Strahle gezüngelt, zwölf bis achtzehn, länger als die der Scheibe, schneeweiß.

Die *besondre*: bey den zwitterlichen Blümchen trichterförmig, mit fünfspaltigem, aufrechtem Rande; bey den weiblichen gezüngelt, länglich-lanzettförmig, gegen die Basis verschmälert, an der Spitze dreyzählig, mit zugerundeten Zähnen, von denen der mittlere länger ist.

Die Staubgefäße. Bey den zwitterlichen Blümchen: Staubfäden fünf, haarförmig, kurz. Die Staubkölbchen linienförmig, in eine fünfseitige Röhre verwachsen.

Der Stempel. Bey den zwitterlichen Blümchen: der Fruchtknoten umgekehrt-eyförmig. Der Griffel fadenförmig, länger als die Staubgefäße. Narben zwey, zurückgekrümmt, dem bewaffneten Auge fast pinselförmig. Bey den weiblichen: der Fruchtknoten und der Griffel wie bey den zwitterlichen. Narben zwey, zurückgekrümmt, stumpf.

Die Fruchthülle fehlend. Der Kelch unverändert schließt die Samen ein.

Die Samen. Bey den *zwitterlichen Blümchen* einzeln, umgekehrt-eyförmig, an der einen Seite dreyrippig, an der andern rippenlos: das *Kränzchen* fehlend. Bey den *weiblichen* den zwitterlichen gleich.

Der Befruchtungsboden länglich-kegelförmig, spreuig, markig: die *Spreublättchen* nachenförmig, fast von der Länge der Blümchen, dem bewaffneten Auge doppelt-sägenartig, aufserhalb gegen die Spitze haarig.

Von der *Anthemis nobilis* sind die Blumen unter dem Namen der römischen Kamillen, *Flores Chamomillae romanae s. Chamaemeli nobilis*, in den Arzneyvorrath aufgenommen. Gewöhnlich findet man die sogenannten gefüllten Blumen, bey welchen die Blümchen des Strahls sich vermehrt, die der Scheibe dagegen, wenn sie nicht gänzlich verschwunden sind, sich doch sehr beträchtlich vermindert haben. Richard (*Medic. Bot. übers. von Kunze Th. 2. p. 595.*) ist der Meinung, daß die gefüllten Blumen zum Arzneygebrauch vorgezogen würden. Dies mag vielleicht in Frankreich der Fall seyn, in Deutschland hingegen wird von den Pharmacologen, wie z. B. von Murray, Hagen, Bernhardt und Ebermaier mit allem Rechte das Gegentheil behauptet. Wenn man erwägt, daß der vorherrschende Grundtheil dieser Blumen im ätherischen Ohle liegt, und daß die Pflanze ihrer Natur gemäls nur auf trockenem Boden vorkommt: so läßt sich wohl nicht zweifeln, daß sie, in Gärten, in einem fettern Boden gebauet, wo sie denn auch gefüllt erscheint, gewiß auch weniger öhlreich und folglich auch weniger wirksam seyn muß. Schon im allgemeinen lehrt die Erfahrung, daß Gewächse, welche ätherisches Ohl enthalten, in fettem oder feuchtem Boden gezogen, weniger reich an diesem Ohle sind, als wenn sie auf einem dürrern Boden hervorwachsen; hier kommt nun aber noch besonders in Betracht, daß bey der gewöhnlich vorgehenden Umwandlung der Blumen die zwitterlichen Blümchen der Scheibe verloren gehen, und mit ihnen zugleich auch die Befruchtung und die sonst — wie bey allen zusammengesetzten Blumen schon während des Blühens — sehr schnell darauf erfolgende, oder doch anfangende, Ausbildung der Samen, oder vielmehr der kleinen Früchte, in denen eigentlich das ätherische Ohl sich findet. Sehr richtig bemerkt daher auch Murray, daß in der Scheibe die vorzüglichste Kraft enthalten sey.

Vor vielen Jahren beschäftigte ich mich mit der Ausscheidung des ätherischen Öhls der römischen Kamillen und zwar aus sogenannten gefüllten Blumen, denen größtentheils die Scheibe mangelte, wo ich mehrere Destillationen nach einander folgen ließ, und eben so wie bey der *Valeriana officinalis* (Band III. n. 32.) verfuhr. Das Resultat war, wie ich es hier nenenstehend aufgezeichnet habe, und woraus hervorgeht, daß durch die siebente Destillation, wie zuerst von Bindheim, und zwar mehrmals, bemerkt wurde, die möglichste Menge von Ohl gewonnen wird; sehr wahrscheinlich gerade so viel, wie der Körper, welcher der Distillation unterworfen wird, enthält. Die Abnahme des durch die achte und neunte Destillation erhaltenen Öhls rührt von Nebenumständen her. Das erhaltene Öhl war von einer bräunlich-gelben etwas ins Grüne spielenden, jedoch blassen Farbe.

Die Blumen der römischen Kamille sind von durchdringendem, angenehmen, gewürzhaftem Geruche und von sehr bitterm und gewürzhaftem Geschmacke. Sie enthalten nach Richard (*a. a. O.*), aufser dem schon angeführten ätherischen Ohle, Kampher, einen gummiharzigen Grundstoff und einen kleinen Theil Gerbestoff.

Man hält diese Blumen gewöhnlich für gleichwirkend mit denen der gemeinen Kamille, *Matricaria Chamomilla* (B. 1. n. 3.); aber Geruch und Geschmack, die Verschiedenheit des ätherischen Öhles bey beiden, so wie die Gegenwart des Kamphers bey der einen und die Abwesenheit desselben bey der andern, widersprechen dieser Meinung.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs in natürlicher Gröfse nach Exemplaren aus Spanien dargestellt.

Fig. 1. Eine äußere Schuppe der Blumendecke, 2. ein zwitterliches Blümchen, der Scheibe und 3. der Stempel desselben, stark vergrößert. 4. Ein zwitterliches Blümchen, von dem der untere Theil weggeschnitten und der Rand der Blumenkrone aufgeschnitten ist, so wie auch 5. ein weibliches Blümchen, von welchem der obere Theil der Blumenkrone weggeschnitten ist, sehr stark vergrößert. 6. Ein weibliches Blümchen, etwas vergrößert. 7. Ein Same (eigentlich eine Achene) in natürlicher Gröfse. 8. Derselbe vergrößert, und zwar von der einen und auch 9. von der andern Seite gesehen, so wie auch 10. der Quere und 11. der Länge nach durchschnitten. 12. Der Befruchtungsboden durchschnitten etwas vergrößert. 13. Ein Spreublättchen sehr stark vergrößert.

108 Pf. Blumen gaben 10 Unz. 5 Drachm. 55 Gr. Öhl.

1. Distill.	12 Pf. Blumen gaben	— Unz.	6 Drachm.	— Gr.	Öhl.
2. —	12 —	—	1 —	1 —	20 —
3. —	12 —	—	1 —	1 —	10 —
4. —	12 —	—	1 —	1 —	15 —
5. —	12 —	—	1 —	2 —	—
6. —	12 —	—	1 —	2 —	30 —
7. —	12 —	—	1 —	3 —	—
8. —	12 —	—	1 —	2 —	20 —
9. —	12 —	—	1 —	2 —	20 —